

INHALT

OKTOBER 1998

Ein verflixtes (Obst)-Jahr	298
Obstanbau in Mittelitalien	299
Weinanbau vor den Toren Roms	302
Weinanbau zu Füßen des Vesuvus	303
Resistenzbildung am Beispiel Birnbrattsauger und Apfelwickler	305
Pflanzenschutz im Obstbau	308
Mit Zuversicht in die Zukunft	310
Bodeneigenschaften und Nährstoffgehalte im Südtiroler Weinbau	312
Neubewertung von Phosphor bei der Bodenuntersuchung	315
Tag der Kellerwirtschaft	316
Gedanken zum Traubentransport	318
Frühe Bekämpfung des Frucht- schalenwicklers erfolgreich	319

IMPRESSUM

Herausgeber:
Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
39011 Lana (BZ), A.-Hofer-Str. 9
Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20
e-mail: obstbau.weinbau@rolmail.net

Genehmigung des Tribunals Bozen,
R.St. Nr. 6 / 64 v. 6. XI. 1964
Ringleiter: Walther Waldner

Verantwortlicher Redakteur:
Willy Christoph

Redaktionskomitee:
H. Mantinger - W. Waldner
H. Hafner - W. Drahorad
Redaktionssekretärin: Maria Kiem

Werbeanzeigen: Alma Zöschg
Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20

Pötzelberger Druck GmbH,
Meran - Kuperionstr. 15

Auflage: 6.500 Stück

ZUM TITELBILD

Vom 6. bis 10. September besuchten die
Fachleute des Beratungsrings Obst-,
Wein- und Gartenbaubetriebe um Rom
und Neapel.

LEITARTIKEL

Ein verflixtes (Obst)-Jahr

Gebietsmäßig geringe Erträge und dazu noch überdurchschnittlich starke und großflächige Hagelschläge, ein hoher Anteil an Stippe bei vielen Apfelsorten, geringe Ausfärbung bei den früheren Sorten, eine aufgrund der starken Regenfälle anfangs Oktober Überreife in den höheren Anbaugebieten und zu allem Überdruß auch noch die Absatzpreise im Keller. Dies ist kurz zusammengefaßt die Bilanz des heurigen Obstjahres.

Die positiven Ergebnisse im Pflanzenschutz (kaum Ausfälle) und eine, trotz enormer Hagelschläge insgesamt befriedigende Schadensersatzleistung von seiten der Versicherungsgesellschaften können nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Ergebnis insgesamt wenig erfreulich ist.

Wohl kaum ein Trost dürfte es dabei sein, daß Südtirol mit diesen Problemen nicht allein dasteht: Frostschäden, teilweise schlechte Fruchtausfärbung, vor allem aber Absatzpreise teilweise unter der Produktionskostengrenze wurden vor allem auch aus den oberitalienischen Anbaugebieten bekannt. Mengenmäßig liegt die italienische Apfelernte im Durchschnittsbereich.

Auch auf europäischer Ebene läuft einiges nicht wie vorhergesehen: Wie auf der Prognosfruit-Konferenz Anfang August vereinbart, wurden die damaligen Ernteschätzungen jetzt einer Überprüfung unterzogen. Allerdings waren nicht alle Länder in der Lage oder bereit, eine Aktualisierung vorzunehmen. Nach dem neuesten Stand (ZMP), wird die Apfelernte in der EU mit nur noch 7,18 Millionen t um 100.000 t niedriger ausfallen als Anfang August geschätzt. Damit würde die Ernte 1998 um 3% oder 220.000 t kleiner sein als im Vorjahr.



und den Durchschnitt 1993-97 um 7% unterschreiten. Mit einiger Sicherheit werden auch in Südtirol die Zahlen der Schätzung vom Juli nicht erreicht werden. Die deutlichste Korrektur nach unten erfuhr Frankreich. Der Grund dafür ist ein schwächerer Durchschnittsertrag bei Golden Delicious und

Granny Smith durch heterogene Fruchtgrößen. Die Schätzung der berufsständischen Organisationen beläuft sich auf 1,78 Millionen t, etwa 60.000 t weniger als im Juli und 13% oder 270.000 t weniger als im Vorjahr. Die neueste Schätzung der amtlichen Statistik vom 1.9. fällt mit 1,81 Millionen t allerdings nicht ganz so pessimistisch aus. Ein deutlich besseres Ergebnis als noch im Juli geschätzt erwartet man sich in Deutschland. Mit jetzt 900.000 t wird die deutsche Apfelernte rund 18 % höher ausfallen als im Vorjahr. Gute Qualität und überdurchschnittliche Fruchtgrößen gaben den Ausschlag. Mit 507.000 t wird die Produktion in den Niederlanden rund 23.000 t niedriger veranschlagt als im Juli.

Im Sortiment führte die Aktualisierung zu einer Verringerung der Ernterwartungen bei Golden und Granny. Bei Jonagold/Jonagored, Cox, Boskoop und Braeburn wurden die Schätzungen leicht nach oben korrigiert.

Bei Birnen sind die Korrekturen nach unten noch bedeutsamer. Für die EU verringert sich die neueste Schätzung damit um 100.000 t auf 2,23 Millionen t, das sind nur noch 12% mehr als im Vorjahr.

Insgesamt gesehen bedeutet dies ein leicht unterdurchschnittliches Ergebnis.

Willy CHRISTOPH